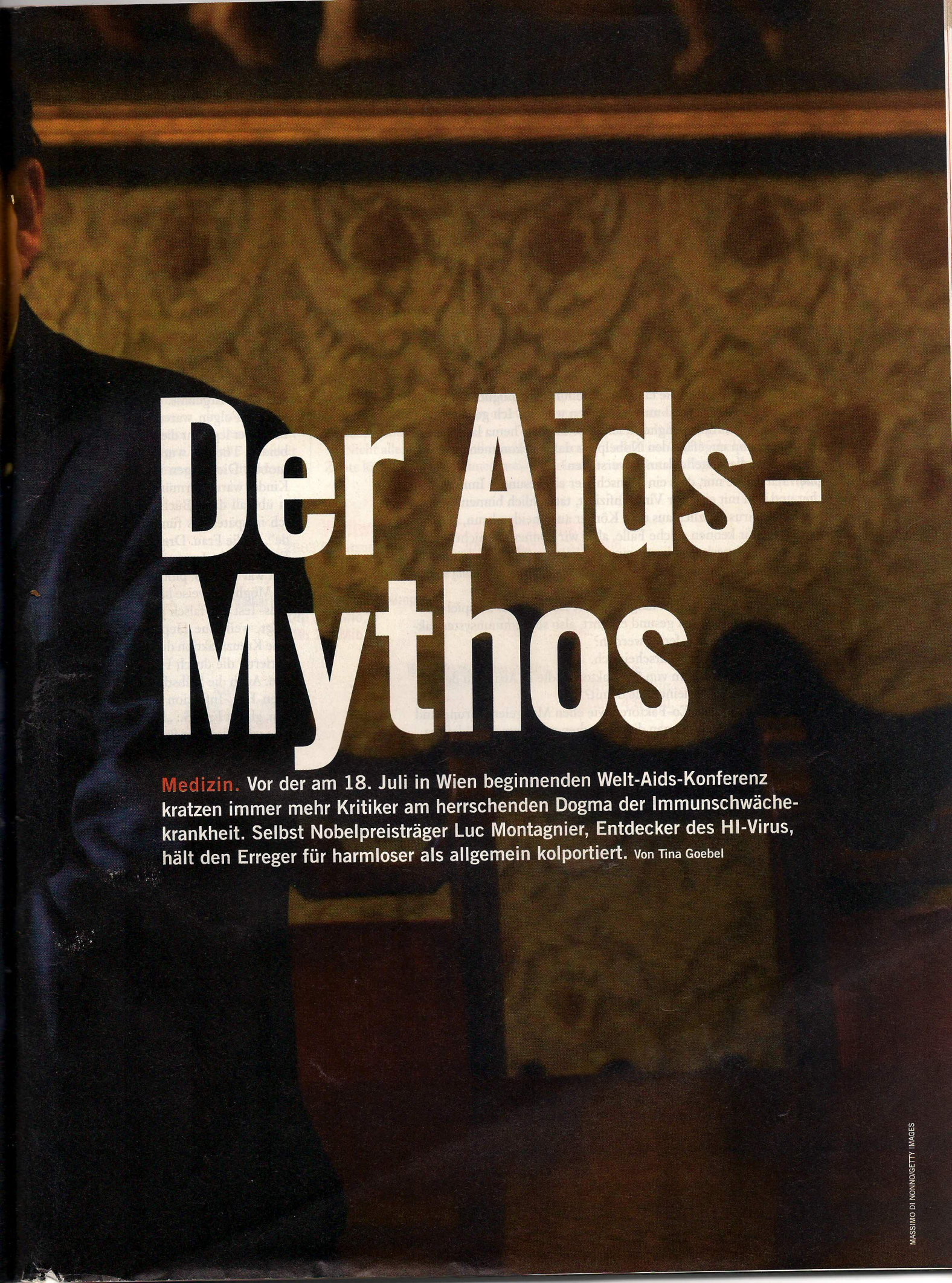


A portrait of Luc Montagnier, a man with glasses, wearing a dark suit, white shirt, and a patterned tie. He is sitting and looking slightly to the right of the camera. The background is dark and textured. A red square is visible in the top left corner.

**„Ich glaube, dass Co-Faktoren wie eben Mangelernährung
Grund für die Epidemie in Afrika sind“ Luc Montagnier**



Der Aids-Mythos

Medizin. Vor der am 18. Juli in Wien beginnenden Welt-Aids-Konferenz kratzen immer mehr Kritiker am herrschenden Dogma der Immunschwächekrankheit. Selbst Nobelpreisträger Luc Montagnier, Entdecker des HI-Virus, hält den Erreger für harmloser als allgemein kolportiert. Von Tina Goebel

Interview

„Ein gesundes Immunsystem wird mit dem Virus fertig“

Nobelpreisträger Luc Montagnier, Entdecker des HI-Virus, über mögliche Selbstheilung und wie die Aids-Epidemie in Afrika am besten in den Griff zu bekommen wäre.

profil: In dem Dokumentarfilm „House of Numbers“ sagen Sie unter anderem, dass „ein gesundes Immunsystem binnen drei Wochen mit dem HI-Virus fertig wird“. Halten Sie eine Selbstheilung für möglich?

Montagnier: Diese Stelle ist total missverstanden worden. Ich gehöre bestimmt nicht zu den Aids-Leugnern, ich habe dieses Thema lange erforscht und nicht von ungefähr den Nobelpreis dafür bekommen.

profil: Aber wie ist diese Stelle dann zu verstehen?

Montagnier: Ich meine nur, dass ein Mensch, der ein gesundes Immunsystem hat und sich mit ein paar Viren infiziert, tatsächlich binnen drei Wochen das HI-Virus gänzlich aus dem Körper ausscheiden kann, damit also fertig wird. Wir kennen solche Fälle, aber wir können sie nicht breit erforschen, da die Menschen keine Symptome haben und dann eben gar nicht merken, dass sie infiziert waren. Das heißt, wenn das Immunsystem bereits geschwächt ist, hat das Virus bessere Chancen.

profil: Könnte jemand, der bereits lange infiziert ist und zum Beispiel seinen Lebensstil ändert und sich gesund ernährt, also sein Immunsystem aktiv stärkt, auch mit dem Virus fertig werden?

Montagnier: Das wäre sehr unwahrscheinlich.

profil: Sie sprechen in dem Film von Co-Faktoren, die in Afrika zu der Aids-Pandemie führen, was meinen Sie damit?

Montagnier: Ich glaube, dass Co-Faktoren wie eben Mangelernährung und unhygienische Zustände, mit denen die Menschen vor allem in Südafrika leben, Grund für die Epidemie dort sind. Die Menschen infizieren sich leichter, da durch diese Lebensumstände ihr Immunsystem bereits vor der Infektion geschwächt ist. Ich glaube, das ist auch der Grund, weshalb es hier in Europa keine Epidemie gibt.

profil: Wann wird es ein Heilmittel gegen Aids geben?

Montagnier: Natürlich arbeiten wir daran, aber wann und ob es jemals ein Heilmittel oder eine Impfung geben wird, wissen wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Deshalb sollten wir uns vor allem auf die Verbesserung der eben genannten Co-Faktoren konzentrieren, da wir mit allen Mitteln und eben nicht nur medizinischen versuchen sollten, die Epidemie in Afrika einzudämmen.

Interview: Tina Goebel

Luc Montagnier, 77,

wurde 1972 Leiter der virologischen Abteilung am Institut Pasteur in Paris. Er war Leiter jener Arbeitsgruppe, die 1983 erstmals das HI-Virus, den Erreger der Immunschwächekrankheit Aids, isolierte. Nachdem auch der amerikanische Virologe Robert Gallo die Entdeckung für sich beanspruchte, entbrannte ein jahrelanger Streit, bei dem es auch um das Patentrecht für den ersten HIV-Test ging. Der Streit wurde schließlich zwischen US-Präsident Ronald Reagan und dem französischen Premierminister Jacques Chirac beigelegt. Heute wird die Entdeckung des HI-Virus Montagnier und seinem Team zugeschrieben, wofür der Forscher 2008 den Medizin-Nobelpreis erhielt.

Drei lange Jahre ging die 51-jährige Krankenschwester Petra S. durch die Hölle. Weil sie sich krank fühlte und ihre Lymphknoten geschwollen waren, wandte sie sich im Jahr 1994 an das Wiener AKH. Sie wollte wissen, ob sie an der gleichen Glutenunverträglichkeit leide wie ihre Tochter. Dann kam die böse Überraschung: Ohne die ausdrückliche Einwilligung der Patientin einzuholen, wurde bei S. ein HIV-Antikörpertest durchgeführt – mit positivem Ergebnis.

Die Folgen waren verheerend. Ihr Arbeitgeber legte ihr die Kündigung nahe, ihre beiden Töchter wurden in der Schule gemobbt. Die Sorgen um ihre unversorgten Kinder waren zermürbend. „Damals gab es ja überall diese Bücher, die besagten, dass ich in spätestens fünf Jahren tot sein würde“, so die Frau. Drei Jahre später kam die Entwarnung: Laut einem neuerlichen Bluttest war Petra S. plötzlich HIV-negativ.

Möglicherweise hatte der ursprüngliche Aids-Test ein falsch positives Ergebnis gezeigt, weil eine Hepatitis-Impfung durch eine Kreuzreaktion dieselben Antikörper generierte, die durch HI-Viren aktiviert werden. Auch die Selbstheilung einer tatsächlichen HIV-Infektion sei nicht auszuschließen, glaubt Frau S.: „Diese drei Jahre waren eine wichtige Zeit für mich, ich habe mein Leben umgekrempelt. Ich habe aufgehört zu rauchen, mich gesund ernährt und versucht, mein Immunsystem mit natürlichen Mitteln zu stärken.“

Als sie den Wunsch äußerte, die Ärzte sollten nach dem Grund für das plötzlich negative Testergebnis suchen, und mit einer Schadenersatzklage drohte, unterstellte man ihr sogar, den positiven Test manipuliert zu haben. Unklar bleibt, was wirklich zu dem positiven und dann zu dem negativen Test geführt hat. Denkbar ist, dass die Wissenschaft trotz umfangreicher Forschungen bis heute über die Immunschwächekrankheit viel zu wenig weiß.

Kritiker. Wissenslücken und Beweismängel rufen immer wieder prominente Kritiker des Aids-Dogmas auf den Plan.

So sagt etwa Peter Duesberg, Professor für Molekular- und Zellbiologie an der kalifornischen Universität Berkeley, seit vielen Jahren, dass das HI-Virus harmlos und keinesfalls für die Immunschwächekrankheit verantwortlich sei. Wie viele Kritiker ist auch Duesberg überzeugt, dass andere Faktoren wie Mangelernährung, Drogen-

